

55. Die kretische Meerherrschaft.

(Nach Ernst Curtius, griechische Geschichte.)

Auf dem Meere beginnt die Geschichte der Hellenen; der eröffnete Verkehr zwischen Inseln und Küsten ist ihr Anfang, aber ein Anfang voll wüster Verwirrung. Denn so wie die erste ängstliche Scheu überwunden war, so wurde dasselbe Meer, an dessen Ufern bis dahin nur Fischer ihr friedliches Gewerbe getrieben hatten, ein Schauplatz wildester Fehden, wozu die kaum erlernte Kunst der Seefahrt und die neue Macht, welche sie dem Menschen gab, verlockte. In diesem Meere, wo es keiner Sternkunde bedarf, um mit leichter Barke sein Ziel zu erreichen, wo Schutzhäfen, Landerplätze und Schlupfwinkel in versteckten Felsbuchten aller Orten sich darbieten, wo plötzliche Ueberfälle leicht gelingen und kurze Bentezüge reichlichen Gewinn gewähren, da gewöhnten sich die anwohnenden Stämme, den Seeraub als einen natürlichen Lebensberuf anzusehen. Die friedlicher gesinnten Küstenbewohner zogen sich angstvoll vom Meere zurück; immer weiter verbreitete sich das Piratenhandwerk und frecher Menschenraub über alle Gestade; es entbrannte ein Krieg gegen Alle. Sollten also die kaum geweckten Volkskräfte sich nicht in verzehrenden Kämpfen wieder aufreiben, so mußten sich in diesem Chaos entfesselter Willführ Mittelpunkte bilden, von denen eine neue Ordnung der Dinge ausgehen konnte. Die Phöniciier konnten das Amt der Zuchtmeister und Gesetzgeber nicht übernehmen. Tyrus und Sidon waren zu entlegen und haben es auch nie verstanden, wirkliche Hauptstädte für ihre Handelsgebiete zu werden. Es bedurfte eines näheren, eines schon der griechischen Welt angehörigen Mittelpunktes, und dies war Kreta.

Wie ein breiter Querringel liegt diese Insel vor dem südlichen Zugange des Archipelagus, eine hohe Meerburg mit seinen bis Karien einerseits und andererseits bis Tarnarum sichtbaren Schneegipfeln, das bunte, unruhige Inselmeer ernst und ruhig begrenzend. Es ist ein kleines Festland für sich, wohl ausgestattet und selbstgenügsam; es hat die wilden Schönheiten eines Alpenlandes, heimlich abgeschlossene Bergthäler zwischen staunenerregenden Felszacken und dann wieder jene weitgestreckten Küsten, welche nach Ahen, nach Libyen und Hellas hingelehrt sind. Aber hafenreich sind Kreta's Küsten nur an der Nordseite; hier reißt sich Bucht an Bucht, hieher wurden die Schiffe, wie das des Ulysses, von den Nordstürmen des Archipelagus getrieben, um daselbst ihre letzte Zuflucht zu finden. Kreta war durch seine Lage und die Beschaffenheit seiner Nordküste zu deutlich auf den Zusammenhang mit dem Archipelagus hingewiesen, als daß seine Geschichte sich nach einer anderen Richtung hin hätte entwickeln können.

Die erste Kunde, die von Kreta auf uns gekommen ist, meldet von einem hundertstädtigen Lande und von der Hauptstadt Knosus, dem Herrscherfige des Minos. Die erste Reichsmacht des hellenischen Al-